



DAS TADRA PROJEKT

KINDERDÖRFER FÜR WAISENKINDER IN TIBET

རྟ་བྲག་ལོ་རེའི་སྒྲན་ཐོ་

JAHRESBERICHT 2024



In gespannter Erwartung: die Neuaufnahmen dieses Jahres



LIEBE TADRA-FREUNDE,

dieses Jahr war für uns und unsere Kontakte zu den Kinderdörfern ein besonderes. Gleich zwei Reisegruppen konnten dorthin reisen. Mit ein wenig Glück und begünstigt durch neue Reisebedingungen (bis zu 2 Wochen ohne Visum) haben auch wir Tibeter seit vielen Jahren erstmals wieder Golok und Dawu besuchen können: meine Mutter „Amala“ (Chönyi), meine jüngere Schwester Serlha und ich (Youlha).

In einer zweiten Reisegruppe konnten dann etwas später Beat und Klaus einreisen, begleitet von Muriel aus der Schweiz, Pier aus den Niederlanden und zum zweiten Mal Michael aus Deutschland. So wurden vielfältige und auch unterschiedliche Eindrücke zurückgebracht, von denen die berührenden Berichte von Muriel und Pier in diesem Heft zeugen.

Unser Kinderdorf in Golok im Norden wächst und gedeiht. Wir werden dieses Jahr wieder neue Kinder aufnehmen. Insgesamt haben wir hier zur Zeit 260 Kinder im Dorf und 270 Kinder in weiterführenden Schulen. Im nächsten Jahr werden wir dort schon unser 20-jähriges Jubiläum begehen können.

Es ist unglaublich wie schnell die Zeit vergeht.

Während unseres kurzen Aufenthaltes kamen ehemalige Kinder zu Besuch. Es war ein schönes Wiedersehen, u.a. mit Kindern, die wir in unseren Jahresberichten bereits in Form der „vorher/nachher“- Seiten vorgestellt hatten.

Zutiefst gerührt hat uns auch ein Nomadenverein, welcher einmal im Jahr anreist und unsere Kinder bekocht (vgl. unser Bericht). Diesmal waren wir vor Ort. Aber noch bevor wir den Nomaden für ihre Grosszügigkeit danken konnten, sprachen diese uns und dem Tadra-Verein ihre Wertschätzung aus für all die Fürsorge, die wir den Kindern zuteil werden lassen. Was für ein grosses Herz!

In Dawu kommen die Kinder nach wie vor nur am Wochenende und in den Ferien in unser Dorf, da die chinesischen Behörden die Internatspflicht für Schüler in dieser Region sehr eng auslegen.

Neue Kinder dürfen wir in Dawu nicht aufnehmen, weshalb dort zur Zeit drei Gebäude leer stehen. Unser Schulleiter hat mithilfe von ehemaligen Schülern mit der traditionellen tibetischen Herstellung von Papier begonnen, wodurch die Handwerksschule eine neue Nutzung erfährt.

Ehemalige Schüler können dort eine Arbeit bekommen und wir schützen ein Stück tibetischen Kulturgutes. Und auch für die anderen leer stehenden Gebäude arbeiten wir an Plänen für eine Nutzung.

Vielen Dank, dass Sie uns helfen, diese dankbare Arbeit fortführen zu können! Bleiben Sie uns treu!

Dr. Youlha Tawo
1. Vorsitzende
Tadra-Projekt e.V.

Dr. Klaus Vedder
2. Vorsitzender
Tadra-Projekt e.V.

Beat Renz
Präsident Stiftungsrat
Tadra-DEMIGH-Stiftung



links:
Endlich zurück
im Grasland:
Youlha (li) und
Serlha (re)

unten:
Heimatliche
Gefühle:
Chöni auf einem
weissen Yak

EIN LANG ERSEHTES WIEDERSEHEN

Nach vielen Jahren war es endlich wieder so weit. Meine Mutter, meine jüngere Schwester Serlha und ich machten uns auf den Weg ans andere Ende der Welt, um unsere beiden Waisendörfer zu besuchen.

Nach einem unendlich langen Flug erwartete uns am Flughafen Thubten Nyima, unser langjähriger Schulleiter, der nach all den Jahren der guten Zusammenarbeit fast wie ein Bruder geworden ist.

Obwohl der Kontakt über Telefon, E-Mails, Text- und Sprachnachrichten regelmässig erfolgt, war die Wiedersehensfreude riesengross.

Nach einer Nacht im Hotel machten wir uns am folgenden Tag auf den Weg, verliessen die feuchte, stickige Hitze und den lärmenden Trubel Chengdus und fuhren gen Westen.

Je mehr wir uns dem tibetischen Gebiet näherten, desto klarer und kälter wurde die Luft, die vielen Menschen und Autos waren verschwunden und die ersten Berge und Yaks begrüsst uns.

Tibet.

Allein schon dieses Wort ruft für mich so viele unterschiedliche Gefühle hervor. Es ist mir kaum möglich den Gefühlszustand zu beschreiben, der mich Anfang Juli bei der Ankunft in unseren Dörfern heimsuchte.

Hinzu kam, dass es für uns die erste Reise ohne unseren Vater, Lobsang Palden Tawo, einem der Gründer dieses Projektes, war.





*rechts:
Nomaden-
familie beim
Verteilen
der selbst
gekochten
Mahlzeit*

*links und unten:
Besonders über
den Softdrink
freuen sich die
Kinder*

So war es nicht verwunderlich, dass bei der Ankunft in Golok bereits die ersten Tränen flossen. Normalerweise heben wir uns das für den Abschied auf.

Die Kinder standen in einer Reihe entlang des Weges und begrüßten uns mit den in Tibet üblichen weissen Glücksschals. Es gab viele neue Gesichter. Neue Kinder, die aufgenommen worden waren und neue Lehrer. Nur unsere Hausmütter waren fast alle noch da.

Thubten Nyima hatte mitten auf dem Projektgelände ein Nomadenzelt aufbauen lassen, sodass wir unser Wiedersehen am ersten Abend dort feierten. Das Zelt war gespendet worden, und er erklärte uns, wie wichtig es ihm ist, dass unsere Kinder diese Lebensweise nicht vergessen. Da im Sommer die Temperaturen fast 20 C° betragen, durften die Klassen dort in den Ferien reihum übernachten, zur grossen Freude der Kinder.

Wir begutachteten die Gebäude, dokumentierten alle Mängel und besprachen die drängenden Fragen unserer Mitarbeiter vor Ort. Zwischendurch versuchten wir so viel Zeit wie möglich mit den Kindern zu verbringen.

Einmal im Jahr wird unser Kinderdorf in Golok von einigen Nomaden besucht. Es handelt sich um einen Zusammenschluss verschiedener Nomadengruppen, die von unserem Projekt gehört haben und jährlich eine Mahlzeit für unsere Kinder spenden. Sie kommen dann mit riesigen Töpfen vorbei und kochen. Jedes Kind erhält ein warmes Essen, meist ein Stück Obst und einen süssen Softdrink, zur Freude aller, da die Kinder fast nie süsse Getränke bekommen. Zufällig waren in wir genau zu dieser Zeit im Kinderdorf und durften dem Spektakel beiwohnen.





Die Kinder
singen so
gerne: Youlha
(mittig)
in Golok

Da unsere Reise zeitlich sehr begrenzt war, ging es schon nach 4 Tagen weiter nach Dawu. Dorthin kamen zu unserer Überraschung auch viele Ehemalige. In den Chats hatte es sich rasch herumgesprochen, dass wir vor Ort waren. Und so kam es, dass in den nächsten Tagen fast 100 ehemalige Kinder im Kinderdorf eintrudelten. Viele erkannte ich wieder und es war unbeschreiblich, sie als junge Erwachsene wiederzusehen. Darunter waren Lehrer, Handwerker, Beamte, Künstler, Köche und Geschäftsleute. Es gab sogar einen ehemaligen Schüler, der sich nach Grund- und Mittelschule dazu entschlossen hatte, wieder als Nomade zu leben.

Sie alle brachten Geschenke für die Kinder mit. Spontan beschlossen wir, gemeinsam ein Fest zu feiern. Und so kam es, dass meine Schwester und ich uns auf einem alten überdachten Marktplatz in Dawu-Stadt wiederfanden, in dem es tatsächlich nicht mehr möglich war mit Bargeld zu bezahlen. Alles läuft bargeldlos über wechat. Nicht einmal einen Parkplatz kann man cash bezahlen. Das Nummernschild wird eingescannt und man erhält einen QR-Code aufs Handy. Unsere ehemaligen Kinder übernahmen grosszügig die Kosten für das Grillfest und es wurde ein wunderschöner Abend mit vielen interessanten Gesprächen am Feuer, unter dem klaren und so nahen Sternenhimmel Tibets, dem höchsten Land der Welt.

Dass unsere Kinder alle noch so vernetzt sind und eine richtige Gemeinschaft bilden, hat uns mit grosser Freude erfüllt und viel Trost gespendet. Alle wussten um die Krisenherde dieser Welt, die steigenden Kosten, auch um den Rückgang unserer Spenden, und versicherten uns, wir müssten uns keine Sorgen machen. Im Zweifelsfall würden sie „ihre letzten Schuhe mit den Kindern teilen“. Das hat uns tief berührt und auch mit Stolz erfüllt.

Die Zeit verging wie im Flug. Viel zu schnell mussten wir uns wieder auf den Rückweg machen. Auch wenn der Abschied erneut sehr tränenreich war, so überwog doch die Vorfreude auf eine nächste Reise und ein hoffentlich baldiges Wiedersehen.



EIN TRAUM WIRD WAHR

Seit fast 18 Jahren höre ich fasziniert Beats Reiseberichten vom Leben der Kinder in den beiden Tadra-Dörfern zu. In den Fotos sehe ich, wie sich die Kinder verändern und aufwachsen. Gerne habe ich etwas von meiner Zeit für dieses Projekt gegeben. Mein Traum, die Kinder zu besuchen, hat sich in diesem Jahr nun endlich erfüllt.

Mehrere Personen aus meinem Umfeld wollten den Kindern gerne Geschenke zukommen lassen. So machten wir uns nach unserer Ankunft auf den Weg zum Markt und kauften viele Sportartikel wie Basketballbälle und Tischtennisschläger. Zum Glück waren wir zu fünft, um all diese Sachen zu tragen!

Unsere Ankunft im Dorf war der erste einschneidende Moment. Ich wusste, dass die Kinder mit weissen Schals auf uns warten würden, aber diese Begeisterung hatte ich mir nicht vorstellen können. Da wir uns nicht mit Worten verständigen konnten, mussten wir uns mit Gesten, Blicken und dem Herzen behelfen. So wurden alle Sinne hellwach. Mein erster Kontakt war mit einer der Hausmütter, die voller Sanftheit und Wohlwollen ist. Die Liebe, die sie weitergibt, war deutlich spürbar. Sie ist so stolz auf „ihre“ Mädchen und kümmert sich um sie, als wären es ihre eigenen Kinder.

Es gab mehrere Herausforderungen für mich, z. B. die Hygiene. An einem Vormittag spielten drei Kinder mit einem Löffel. Sie steckten ihn in ihre Taschen und hatten Spass damit. Als die Glocke zum Essen läutete, liefen sie zu mir, um mir den Löffel zu bringen, der für mich bestimmt war. Ich hatte natürlich keine Möglichkeit, ihn abzuwaschen. Sie waren so stolz! Also musste ich ihn ungewaschen benutzen.

Während der Mahlzeiten habe ich oft innegehalten und die Kinder beobachtet. Sie assen ihre Mahlzeit mit Freude. Wie soll man sich vorstellen, dass diese so glücklichen Kinder das Schlimmste in ihrem Leben erlebt hatten? Alle Kinder, die in ein Tadra-Dorf aufgenommen werden, haben eine sehr schwierige Geschichte hinter sich.

In meiner Arbeit als Therapeutin ist einer der Schwerpunkte die Resilienz, also das Wiedererlangen eines körperlichen und emotionalen Gleichgewichts nach einem Trauma. Diese Kinder sind ein gutes Beispiel dafür! Eine ihrer Hauptressourcen ist diese grosse Tadra-Familie, in die jedes Kind hineinwächst. Jeder kümmert sich liebevoll und mit Respekt um den anderen. Ein Beispiel zeigte sich bei einem Tischtennismatch, das ich mit einigen Jugendlichen bestritt. Ein kleinerer Junge kam hinzu und setzte sich direkt auf den Tisch um besser sehen zu können. Wir konnten nicht mehr richtig spielen, aber niemand forderte ihn auf, wegzugehen. Er durfte weiter an seinem Platz bleiben.

Meine Lieblingsmomente waren die Tänze. Jedes Lied hat seine eigene Choreografie, die von allen synchron ausgeführt wird. Kreativität und Individualität sind nicht gefragt. Wir folgten also ihren Bewegungen mehr schlecht als recht. Wenn wir an der Reihe waren, ein Musikstück aufzulegen, beobachteten uns alle Kinder und ahmten uns nach. Das war nicht einfach! Die unvergesslichen Momente, in denen wir mit den Kindern inmitten der Berge einen Walzer tanzten oder jodelten, werden uns für immer in Erinnerung bleiben!

Der Abschied fiel natürlich schwer. Gefasst zu bleiben war nicht einfach. Diese Kinder sind glücklich in den Dörfern. Sie sind versorgt, in Sicherheit und haben eine Zukunft. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf konnte ich sie ein letztes Mal in die Arme schliessen.

Mein Traum war es, das Tadra-Projekt von innen zu sehen und die Kinder endlich persönlich kennenzulernen. Tatsächlich haben sie mir geholfen, einen Teil von mir selbst kennenzulernen. Mehrere Leute hatten mir gesagt, dass ich verändert zurückkehren würde. Dies hat sich bewahrheitet und ich bin sehr dankbar dafür.



Auf meinem Gesicht und in meinem Herzen habe ich ein Lächeln, das aus meinem tiefsten Innern kommt und mit grossem Glück erfüllt ist. Ich vermisse die Kinder, und wenn ich mir die Fotos ansehe, verspüre ich einen Stich in meinem Herzen. Aber zu wissen, dass ein solches Glück trotz aller Schwierigkeiten möglich ist, gibt unendliche Hoffnung!

Ich empfinde grosse Dankbarkeit gegenüber Beat, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Er gibt so viel von seiner Zeit, seinem Wissen und seiner Liebe für diese Kinder! Ich danke auch Klaus, Pier und Mike für all die wunderbaren Momente, die wir miteinander geteilt haben. Schliesslich bin ich den Menschen dankbar, die das Tadra-Projekt in der Schweiz, in Deutschland und in Tibet am Leben erhalten. Ich danke auch den Sponsoren und natürlich allen Kindern dafür, dass sie mir ihr Herz geöffnet haben!

Von Muriel Chatagny





**TAG DES
SPORTS
IN DAWU**







EIN FERIENTAG IM KINDERDORF DAWU

Jeden Morgen begann ich meinen Tag mit einem Spaziergang über das Gelände. Das Gelände ist wunderschön. Eines Morgens wurde meine Aufmerksamkeit auf einen kleinen Jungen gelenkt, der am Wegesrand hockte. Seine Augen waren auf den Boden gerichtet, als ob er nach etwas sehr Wichtigem suchte. Zuerst verstand ich nicht, was er tat, aber als ich näher kam, sah ich es: Er hob vorsichtig kleine Tiere auf, die sich über den Weg wagten, und brachte sie ins Gras am Rand. Die geduldige Sorgfalt, mit der er jedes Wesen schützte, war eine einfache Geste, aber sie zeugte von echter Liebe und Respekt für das Leben, egal wie klein es war. Diese Szene prägte den Ton für den Rest meines Aufenthalts; sie erinnerte mich daran, dass die bedeutsamsten Momente oft in den kleinsten Handlungen zu finden sind.

Nach dem ersten Tag hatte ich eine feste Gruppe von Kindern um mich. Der kleine Jack, Rixi, Sangzhou und Tsomo wurden während meines Aufenthalts zu meinen Begleitern. Diese Kinder, jedes mit seiner eigenen einzigartigen Persönlichkeit, brachten so viel Freude in meine Tage. Es war erstaunlich, wie schnell eine einfache Hand oder ein Arm um sie eine tiefe Verbindung schuf. Die einfache Geste der Nähe, für jemanden da





zu sein, wurde zu einer Quelle des Glücks, sowohl für sie als auch für mich. Die Unschuld und Aufrichtigkeit, mit der sie ihre Zuneigung zeigten, erfüllte mich mit einem warmen Gefühl der Verbundenheit.

Pünktlich um 8:00 Uhr wurde das Frühstück mit zwölf Hammerschlägen auf eine alte Autofelge angekündigt, ein Klang, der über das gesamte Gelände hallte und alle Kinder in den Speisesaal rief. Sie kamen aus ihren Häusern, stellten sich in einer Reihe auf und warteten geduldig auf ihr Frühstück: Mantou, ein gekochtes Ei und warme Milch. Es war eine einfache Mahlzeit. Jeden Morgen versuchte ich, an einem anderen Tisch zu sitzen, um mit so vielen Kindern wie möglich in Kontakt zu kommen. Nach dem Frühstück zeigten alle der Ama (Hausmutter), dass sie ihre Mahlzeit beendet hatten, und wuschen die Teller ab. Diese so einfache und strukturierte Routine vermittelte mir ein Gefühl von Gemeinschaft und Disziplin, das tief in den Alltag der Kinder eingebettet war.

Das Dawu-Gelände ist wirklich eine Oase des Friedens und der Schönheit. Überall gibt es Grün, die Bäume spenden willkommenen Schatten, und die Häuser sind so angeordnet, dass eine grosse Freifläche besteht, ein Spielplatz für die Kinder. Besonders beliebt bei den Jungen war der Basketballplatz. Die Mädchen hingegen verbrachten ihre Zeit damit, sich gegenseitig die Haare zu schönen Zöpfen zu flechten, zu singen und zu tanzen. Es war ein lebendiger Ort voller Lachen und Fröhlichkeit, an dem die Zeit stillzustehen schien und die Sorgen der Welt weit entfernt schienen.

Um 12:00 Uhr ertönte erneut der Klang der Autofelge; es war Zeit für das Mittagessen. Anschliessend versammelten sich alle Kinder auf dem grossen Schulhof zu einem Sporttag. Es gab rege Wettkämpfe: Tauziehen, Hula-Hoop und Laufwettbewerbe. Zum Glück musste ich nur am Tauziehen teilnehmen, denn das Spielen auf 3800 Metern Höhe erwies sich als viel grössere Herausforderung, als ich erwartet hatte. Nach drei Runden war ich erschöpft, aber es war erstaunlich zu sehen, wie begeistert und entschlossen die Kinder waren. Ihre Energie und ihr Enthusiasmus waren ansteckend, und trotz meiner Müdigkeit fühlte ich mich lebendiger denn je. Nach der sportlichen Betätigung gab es eine ruhige Phase, in der sich die Kinder auf ihre eigene Weise entspannten.

Kurz vor 18:00 Uhr ging ich zurück zum Speisesaal. Diesmal ermutigten mich die Kinder, selbst mit dem Hammer zwölfmal auf die Autofelge zu schlagen, was ich mit Freude tat. Es war Zeit für das Abendessen. Beeindruckend war, wie ruhig und diszipliniert die Kinder assen. Nach dem Essen wuschen sie ihre Teller ab und verliessen den Tisch, bereit, mit den Abendaktivitäten zu beginnen. Das Wetter war perfekt, und so versammelten wir uns wieder auf dem Schulhof, um zu tibetischer Musik zu tanzen. Wir bildeten einen grossen Kreis, während eine kleine Gruppe in der Mitte die Musik auswählte und anführte. Tommy, der neben mir stand, gab mir Anweisungen zu den Tanzschritten. Und so tanzten wir, umgeben von der freudigen Energie, die nur Tanz und Musik bringen können. Als das Tanzen aufhörte, spielten wir noch eine Weile mit den Kindern auf dem Schulhof. Die Gemütlichkeit und Freude dieser Momente werden mir für immer in Erinnerung bleiben. Die Kinder gingen in ihre Häuser; es war Zeit zu schlafen. Einer der schönsten Momente des Tages war es, jedem Kind persönlich eine gute Nacht zu wünschen.

Diese zwei Wochen, die ich in den Tadra-Waisenhäusern verbrachte, waren eine unglaublich schöne und emotionale Erfahrung. Es war eine Zeit des Wachsens und Lernens, nicht nur über die Kinder, sondern auch über mich selbst. Ich verliess das Waisenhaus mit einem Herzen voller Erinnerungen und einer tiefen Wertschätzung für die Einfachheit und Schönheit des Lebens.

Von Pier Post



DOLMA TSERING

Dolma Tsering kam 2002 als 5-jährige Halbwaise in unser Dorf.

Nach der Grundschulausbildung, die sie an unserer Schule absolvierte, besuchte sie auswärts die Mittel- und Oberschule (Kanding Tibetan School), um schliesslich an der Wenxuan Normal University zu studieren.

Seit 2017 arbeitet sie als Grundschullehrerin in Lithang. Sie ist verheiratet und hat einen Sohn.



KONCHOK

Konchok wurde 1991 in Dzachukha geboren und wurde bereits mit 2 Jahren Vollwaise. Bis sie 2002 in unserem Dorf aufgenommen werden konnte, lebte sie bei ihrer Tante.

Ein frühkindlicher Hörschaden schritt trotz ärztlicher Bemühungen unsererseits bis zu einem fast vollständigen Hörverlust fort. So hatte sie trotz Studium an der Louzhou Technical School Probleme eine gute Arbeitsstelle zu bekommen. Sie erlernte daraufhin tibetische Schrift und Kalligraphie, womit sie bis heute ihren Lebensunterhalt verdient. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter.





Ama Tashi mit den von ihr betreuten Kindern und einigen Ehemaligen

AMA TASHI - EIN LEBEN FÜR DIE TADRA-KINDER

Ama bedeutet Mutter und wird im Tibetischen als respektvolle Anrede für eine ältere Frau verwendet. Als ältestes von 5 Kindern wurde Ama Tashi 1962 in eine Bauernfamilie in Garthar geboren, eine ländliche Gegend in der Provinz Kham etwa 80 km südöstlich von Dawu. Es war die Zeit der grossen Hungersnot und der Kulturrevolution, welche die Kindheit von Ama Tashi prägte. Mit etwa 8 Jahren musste sie mit ihrem Vater in einer Volkskommune in der Landwirtschaft arbeiten und zum Familienunterhalt beitragen, da ihre Mutter krank war und die Geschwister zu jung. Eine Schulausbildung erfuhr Ama Tashi nicht, lernte später etwas Lesen und Schreiben des Tibetischen. Harte Arbeit und Hunger prägen die Erinnerungen an ihre Kindheit.

Der Vater ihrer Tochter verliess die Familie sehr früh. Auf Vermittlung eines Verwandten, der in den ersten Jahren in unserem Kinderdorf als Lehrer tätig war, kam Ama Tashi mit 37 Jahren mit ihrer damals 8 Monate alten Tochter als Hausmutter in unser Kinderdorf. Die ersten Jahre als Hausmutter seien nicht einfach gewesen, erinnert sie sich. Kinder zu betreuen, die aus sehr armen und schwierigen Verhältnissen zu Tadra kamen, nicht selten eingenässt haben oder krank wurden. Wäsche waschen für all die betreuten Kinder, oftmals in kaltem Wasser, für Ordnung im Haus und in den Stuben zu sorgen, das habe oft Überwindung gekostet. Aber im Laufe der Jahre habe sie sich daran gewöhnt, sowohl Jungen als auch Mädchen betreut und die Kinder lieb gewonnen wie ihr eigenes. Und sie habe erfahren, dass diese Tätigkeit für die Kinder so wichtig sei und dass sie damit Gutes bewirken konnte.

Ein eigenes Haus konnte sich Ama Tashi nie leisten. Mit Unterstützung durch Palden und Choenyi Tawo konnte sie in den vergangenen Jahren zweimal verreisen und die heiligen Stätten in Lhasa und Umgebung besuchen.

Seit über 25 Jahren ist Ama Tashi nun in Dawu für unsere Tadra-Kinder tätig. Aktuell betreut sie Mädchen im Unna-Haus. Manche Arbeiten fallen ihr inzwischen schwerer, da die Hände vom Rheuma geplagt werden. Als sie noch jung gewesen sei, habe sie irgendwann zurück in die Gegend ihres Geburtsortes gewollt. Aber inzwischen sei ihre Heimat hier im Tadra-Kinderdorf, wo sie auch gerne im Ruhestand leben wolle, im Kontakt mit den ehemaligen und den noch im Dorf lebenden Tadra-Kindern.

Von Klaus Vedder





DAS TADRA-PROJEKT IN ZAHLEN

Im Geschäftsjahr 2023 konnten wir dank der recht stabilen Einnahmen-Situation - sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland - die notwendigen Projekt-Ausgaben leisten.

Dabei entfällt der grösste Teil auf die Aus- und Fortbildungskosten in und ausserhalb der Kinderdörfer. Für die permanent anfallenden Sanierungen der Schulen, Häuser, Dächer, Leitungen etc. konnten wir zu einem grossen Teil wieder zweckgebundene Sponsorengelder einsetzen. Das gesamte Projekt steht und fällt mit der Unterstützung unserer treuen Paten und Spender. Ihnen allen können wir gar nicht genug danken!

2023 TADRA-DEMIGH-STIFTUNG SCHWEIZ 2023 TADRA-PROJEKT E.V. DEUTSCHLAND

2023 Gewinn und Verlust

01.01.23 bis 31.12.23 (in CHF)

EINNAHMEN

Patenschaften	21.830,00
Spenden	231.228,38
Zinseinkünfte	1.082,18
Gesamt Einnahmen	254.140,56

AUSGABEN

Bankgebühren Credit Suisse	99,80
Gebühren Raiffeisen Kontokorrent	1.298,70
Projektfinanzierung Dawu	93.533,11
Projektfinanzierung Golok	90.000,00
Treuhand- u. Revision AG	969,30
Gesamt Ausgaben	185.900,91
Gesamt Einnahmen - Ausgaben	68.239,65

2023 Gewinn und Verlust

01.01.23 bis 31.12.23 (in Euro)

EINNAHMEN

Patenschaften	77.455,93
Spenden	54.352,05
Zweckgebundene Spende Porto	1.000,00
Gesamt Einnahmen	132.807,98

AUSGABEN

1&1 Internet AG (Homepage)	383,76
Bankgebühren	640,18
Bürobedarf/Portokosten	2.116,86
Drucker	292,98
Telefonkosten n. Tibet	538,68
Lexware Buchhaltung	64,90
Projektfinanzierung Golok	115.000,00
Projektfinanzierung Dawu	6.142,27
Gesamt Ausgaben	125.179,63
Gesamt Einnahmen - Ausgaben	7.628,35

Verwaltungskosten 2.367,80 CHF = 1,27 %

Verwaltungskosten 4.037,36 € = 3,22 %

Für Druck, Layout und Porto des Jahresberichtes 2024 entstanden uns keine Kosten, sie wurden uns als Sachspenden und Spende gewährt. Dafür an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön“ an die Firma Focus Discount AG in Basel





SANIERUNGSBEDARF

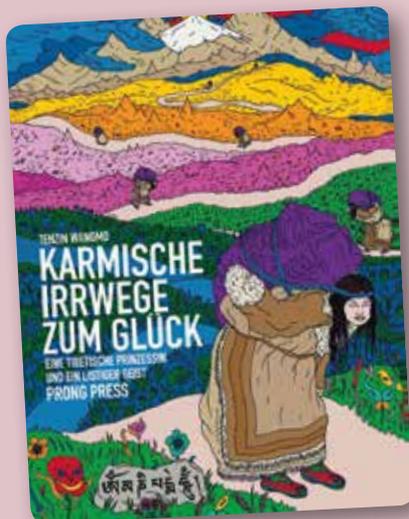
Wenn wir im kommenden Jahr das 30-jährige Bestehen des Tadra-Projekts feiern, dann bedeutet das auch, dass die ersten Gebäude, die wir im Kinderdorf Dawu errichtet haben, nun bald 30 Jahre alt werden.

Eine stolze Zahl, wie wir meinen. Nicht viele Projekte in Tibet können auf solch einen Zeitraum zurückblicken. Allerdings bedeutet das auch, dass nach solch langer Zeit der ein oder andere Sanierungsbedarf zu bewältigen ist. Sind es wegen der Höhe in Golok eher die Temperaturunterschiede, die den Gebäuden dort zusetzen (vom Sanierungsbedarf in Golok haben wir in unserem Jahresbericht 2023 berichtet), so haben wir in Dawu in diesem Jahr vor allem Feuchtigkeitsschäden feststellen müssen.

Die bodennahen Holzböden im Erdgeschoss müssen ersetzt werden und Teile der mächtigen Holzstämme, die den Rahmen für die in traditioneller Bauweise hergestellten Familienhäuser bilden, müssen erneuert werden. Betrachtet man die Schäden an den Schulgebäuden, welche ähnlich wie in Golok durch Feuchtigkeitseintritt an den Decken, abplatzende Kacheln an den Aussenwänden und Rissbildungen an den Fundamenten bestimmt sind, dann erscheinen die in traditioneller Bauweise errichteten Familienhäuser widerstandsfähiger und besser angepasst an das Klima.

Es waren leider behördliche Vorschriften mit der Begründung des Erdbebenschutzes, die nicht zuließen, dass wir die Schulgebäude in der traditionellen Bauweise wie bei den Familienhäusern errichten konnten. Wir sind dankbar für jede Unterstützung, die es uns ermöglicht unseren Kindern ein wohnliches Umfeld zu erhalten.





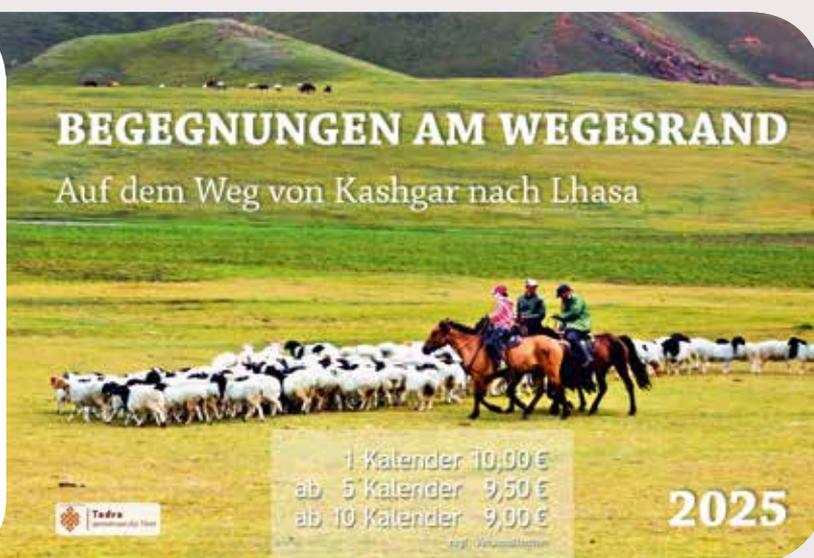
Karmische Irrwege zum Glück

Eine tibetische Märchensammlung von Tenzin Wangmo. Die Autorin verzichtet auf ihr Honorar. Beim Kauf dieses Buches kommt die Hälfte des Autorenhonorars dem TADRA-Projekt zugute.

Buchpreis: CHF 33.- oder ca. 33 €.

Bestellung per Email beim Schweizer Verleger Prong Press:
info@prong-press.ch

Manfred Bergermann hat wieder einen wunderbaren Kalender für das kommende Jahr erstellt. Der Erlös kommt wie immer zu 100% den Tadra-Kindern zugute! Bestellungen bitte per Email:
bergermann-unna@web.de



TADRA-Projekt - IHRE ANSPRECHPARTNER

SCHWEIZ

Beat Renz
Rte de Chaffeuru 75
CH-1745 Lentigny FR

info@tadra.ch // www.tadra.ch

SPENDENKONTO

Tadra-DEMIGH-Stiftung
Credit Suisse
IBAN: CH44 0483 5005 0453 2000 0
SWIFT-BIC: CRESCHZZ80A

 TADRA-Projekt

SPENDENKONTO SCHWEIZ:



WWW.TADRA.CH

DEUTSCHLAND

Tadra-Projekt e.V. // Frau Chöni Tawo
Im Rübengarten 5
53773 Hennef-Allner
T +49-2242-9057723
info@tadra.de // www.tadra.de

SPENDENKONTO

Tadra-Projekt e.V.
Sparkasse Lüdenscheid
IBAN: DE94 4585 0005 0000 1212 02
SWIFT-BIC.: WELA DE D1 LSD